

Integration von Flüchtlingen: Wie kann sie gelingen und was bedeutet sie für den Arbeitsmarkt?

Stiftung Marktwirtschaft

Migration, Konfusion, Integration?

Zuwanderungspolitik zwischen humanitärer Verpflichtung
und ökonomischer Vernunft

Berlin, 12. April 2016

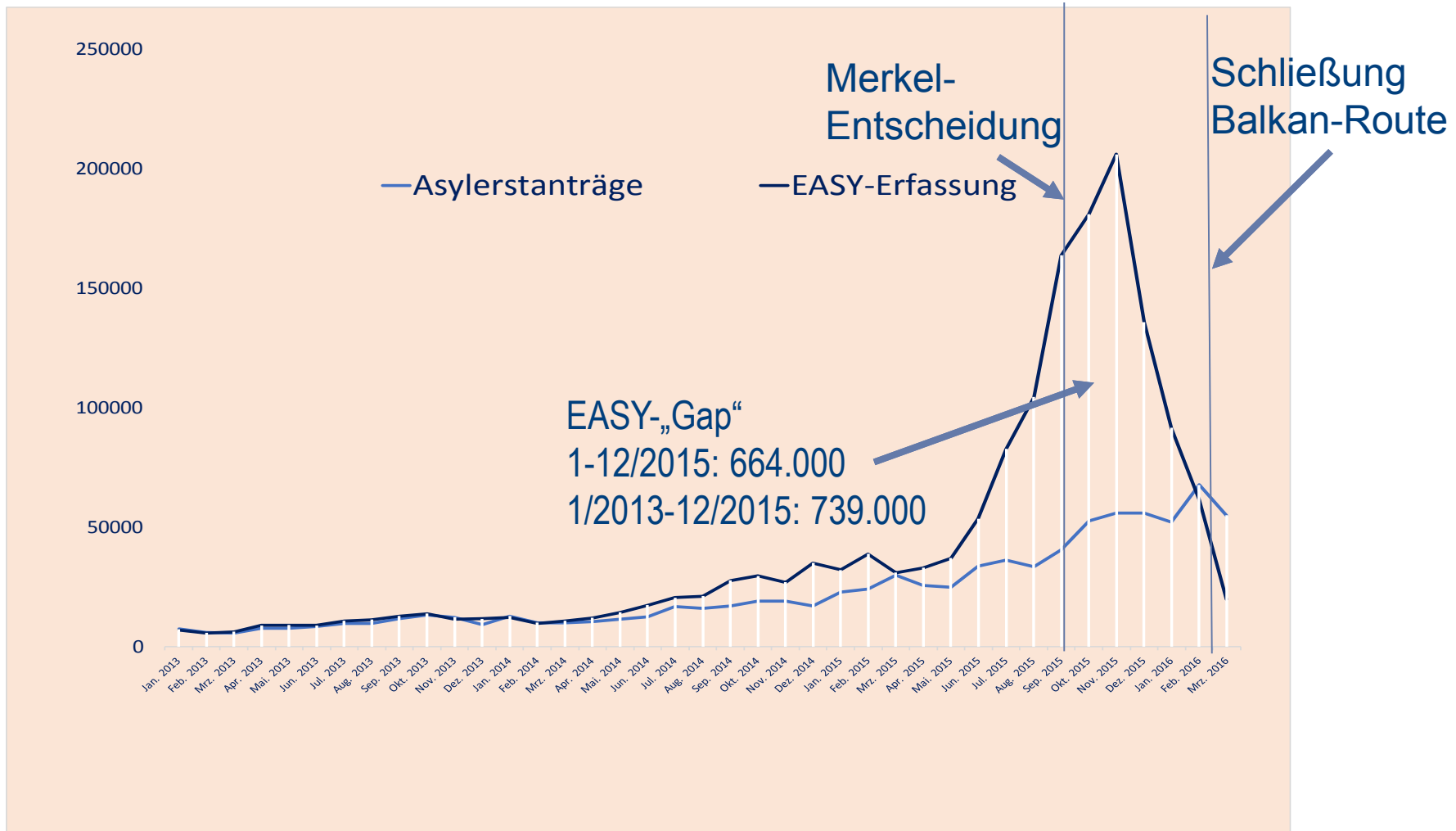
Prof. Dr. Herbert Brücker
IAB und
Universität Bamberg

Statt einer Einleitung: zwei Fragen

1. Warum ist humanitäre Migration vernünftig?
 - Zwei wohlfahrtsökonomische Begründungen
 - Verständigung auf Schutz vor Krieg, Bürgerkrieg und politischer Verfolgung hinter dem „veil of ignorance“ (John Rawls, 1971; John C. Harsanyi, 1953, 1956)
 - Schutz von Flüchtlingen als öffentliches Gut (Timothy J. Hatton, 2005)
2. Wie können wir sie vernünftig organisieren?
 - Regulation des Zugangs in die EU
 - Faire Verteilung der Lasten in der EU
 - Integration in Wirtschaft und Gesellschaft

Fluchtmigration: Stehen wir vor einer Zäsur?

EASY-Erfassung und Asylerstanträge in DE, Januar 2013 bis März 2016



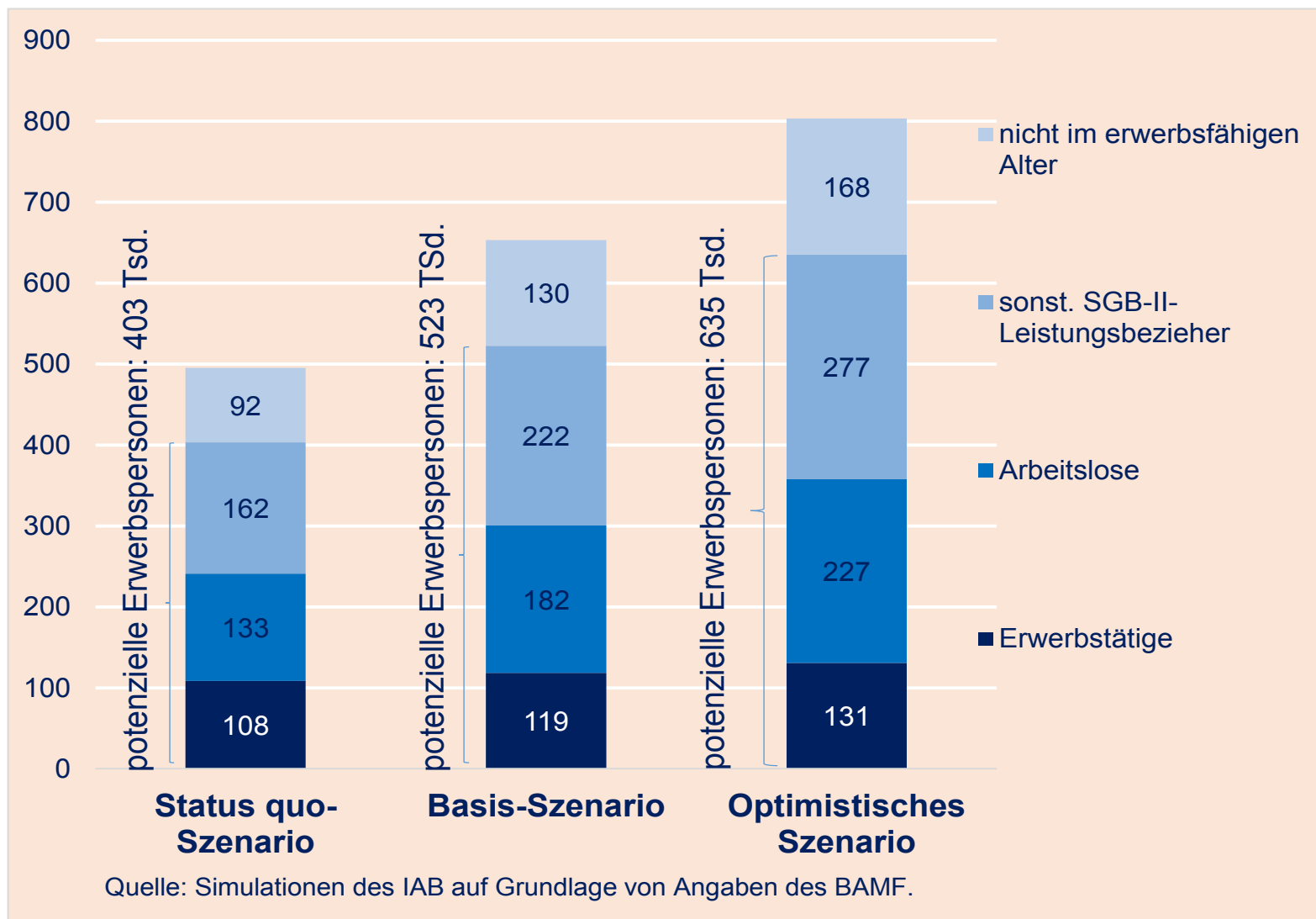
Quellen: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, eigene Darstellung.

Umfang des Arbeitsangebotes



- Rückgang der monatlichen Bruttozuzüge von 146.000 im 2. Hj. 2015 (EASY-Erfassung) auf 22.000 im März 2016
- Bruttozuzüge für 2016 können schwer prognostiziert werden, realistisch sind 300.000 bis 500.000
- Von 1,1 Mill. Personen die 2015 im EASY-System erfasst wurden, sind maximal 800.000 noch in Deutschland, davon sind rd. 600.000 im erwerbsfähigen Alter. Hinzu kommen 200.000 bis 300.000 Erwerbspersonen die 2016 zuwandern
- Der Umfang des potenziellen Arbeitsangebots wird wesentlich durch die Zahl der Entscheidungen des BAMF beeinflusst:
 - 400.000 zum Jahresende 2016 bei 50.000 Entscheidungen pro Monat
 - 520.000 zum Jahresende 2016 bei 70.000 Entscheidungen pro Monat
 - 640.000 zum Jahresende 2016 bei 90.000 Entscheidungen pro Monat

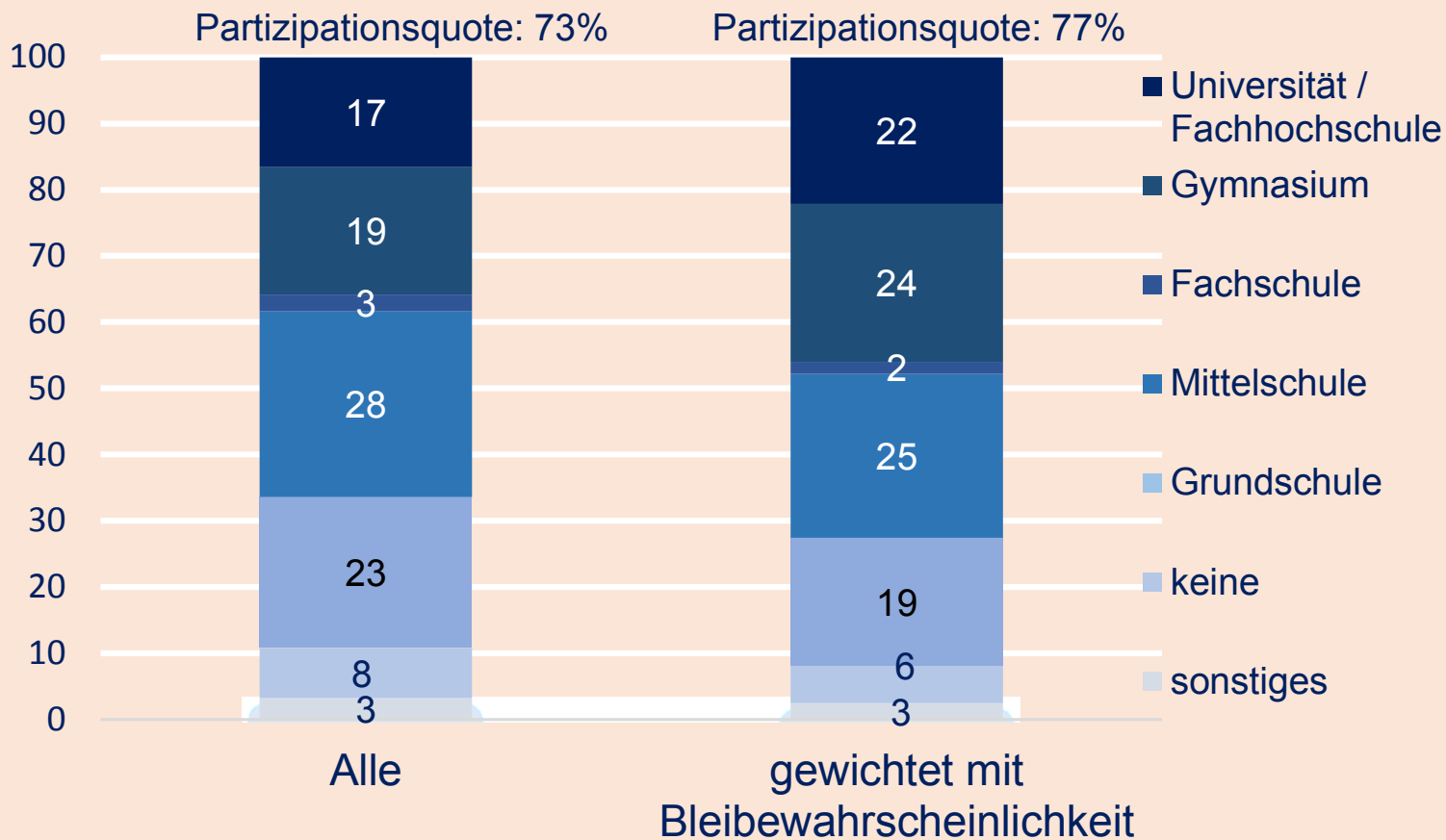
Status quo-, Basis- und hohes Szenario des Arbeitsangebots, Jahresende 2016



- Bislang noch keine repräsentativen Angaben in Deutschland, aber Hinweise u.a. aus freiwilligen Selbstangaben bei der Registrierung von Asylbewerbern durch das BAMF
- Allgemeinbildung: starke Polarisierung der Schul- und Hochschulbildung
 - 36 % der Asylbewerber und 46 % der Asylbewerber gewichtet nach Bleibewahrscheinlichkeit haben ein Gymnasium oder Hochschule besucht
 - 31 % der Asylbewerber und 25 % der Asylbewerber gewichtet nach Bleibewahrscheinlichkeit haben nur eine Grundschule oder gar keine Schule besucht
- Berufliche Qualifikation schlechter als Allgemeinbildung
 - 71 Prozent der Staatsbürger aus Asylherkunftsländern (e.g. Afghanistan, Irak, Syrien) haben keine abgeschlossene Berufsausbildung
 - 38 Prozent haben ein Studium oder eine Berufsausbildung abgeschlossen, begonnen oder unterbrochen (BAMF Flüchtlingsbefragung 2014)

Polarisierung der Allgemeinbildung

Schulbesuch von registrierten Asylbewerbern in DE, 2015



Die Angaben sind nicht repräsentativ, weil die Partizipation freiwillig ist und folglich ein Selektionsbias entstehen kann.

- Ergebnisse der TIMSS-Studie in Syrien (2011), 8. Klasse
 - 380 (Mathematik), 43% erreichen niedrigen internationalen Maßstab
 - 426 (Naturwissenschaften), 63% erreichen niedrigen internationalen Maßstab
- Ergebnisse der TIMSS-Studie in Deutschland (2011), 8. Klasse
 - 528 (Mathematik), 81% erreichen nicht niedrigen internationalen Maßstab
 - 528 (Naturwissenschaften), 78% erreichen niedrigen internationalen Maßstab
- Aufgrund des Selektionsbias der Flüchtlingsmigration können Ergebnisse aus den Herkunftsländern aber nicht auf die Zielländer übertragen werden
- Ergebnis der PIAAC-Studie unter Erwachsenen in Deutschland
 - Lesekompetenz: 221 (Nahe Osten), 270 (Stichprobendurchschnitt)
 - 13% fallen unter Kompetenzniveau 1 (Nahe Osten), 4% im Stichprobendurchschnitt
 - Mathematische Alltagskompetenz: 218 (Nahe Osten), 272 (Stichprobendurchschnitt)
 - 23% fallen unter Kompetenzniveau 1 (Nahe Osten), 3% (Stichprobendurchschnitt)

- Heute können noch keine Aussagen über die Arbeitsmarktintegration der 2015 zugewanderten Flüchtlinge getroffen werden
- Die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe ermöglicht Auswertung der Erfahrungen aus der Vergangenheit
 - Flüchtlingsmigration seit Mitte der 1990er Jahre
 - Ähnliche Qualifikationsstruktur der damals zugewanderten Personen
 - Wichtigste Herkunftsregionen: Westbalkan, Naher Osten/Afghanistan, Türkei
 - Präzise Lohn- und Beschäftigungsinformationen durch Verknüpfung mit IEB
- Dies kann als Hinweis verstanden werden, wie es sich wiederholen könnte
 - Die hohen Integrationsanstrengungen könnten die Integration erleichtern
 - Der stärkere Wettbewerbs in den betroffenen Arbeitsmarktsegmenten könnte die Integration erschweren

Qualifikation der Menschen, die seit 1995 als Flüchtlinge nach Deutschland zugezogen sind



- Berufliche Bildungsabschlüsse beim Zuzug nach Deutschland
 - Hochschulabschluss: 14%
 - Beruflicher Bildungsabschluss: 18%
 - Kein beruflicher Bildungsabschluss: 68%

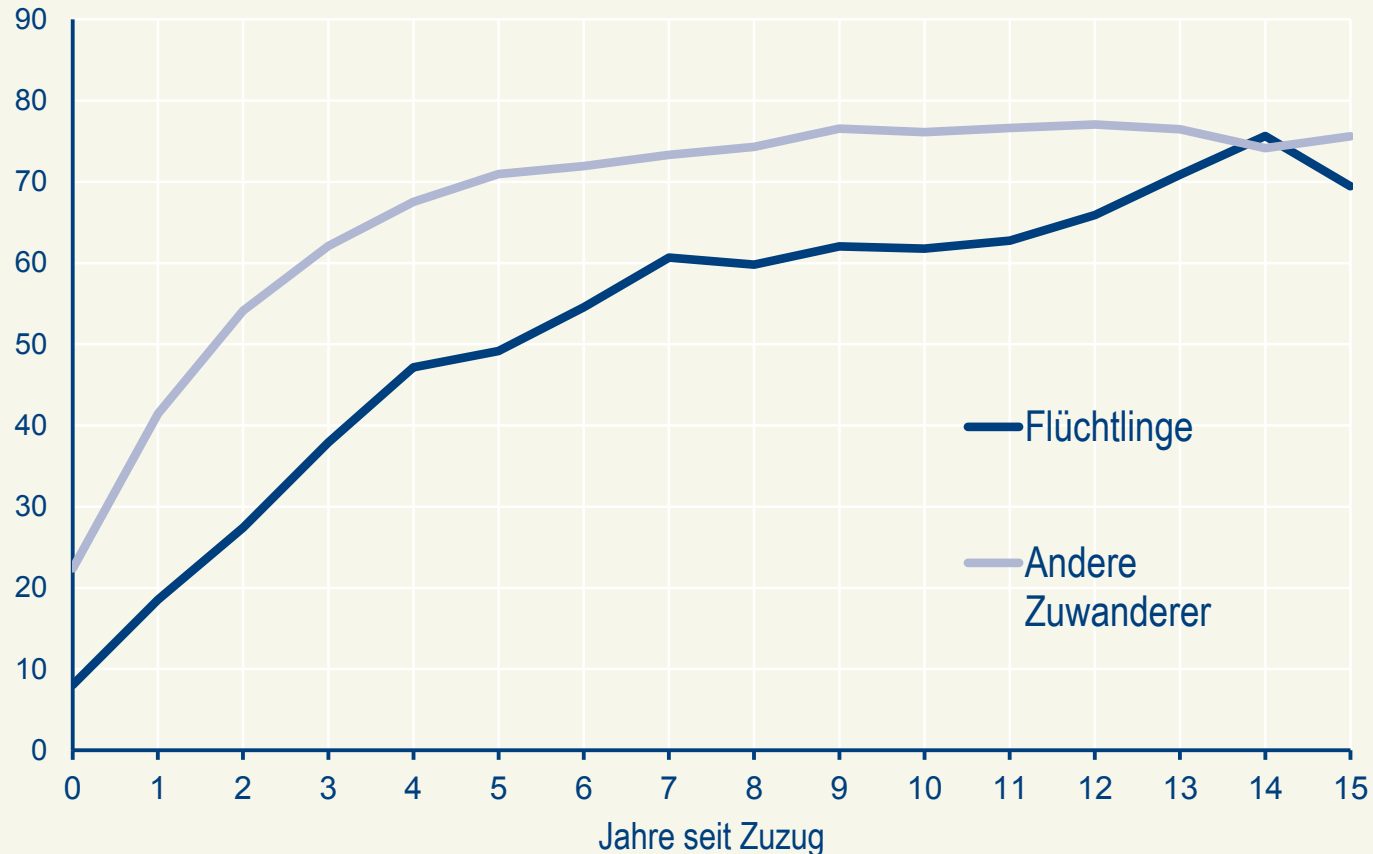
- Allgemeinbildende Abschlüsse beim Zuzug nach Deutschland
 - Weiterführender Abschluss: 47%
 - Pflichtschulabschluss: 31%
 - Kein Schulabschluss: 21%

- Schuljahre beim Zuzug nach Deutschland
 - 11 Jahre und mehr: 47%
 - 7 bis 10 Jahre: 41%
 - 0 bis 6 Jahre: 12%

Quelle: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (gewichtet), eigene Auswertung.

Arbeitsmarktintegration: frühere Erfahrungen

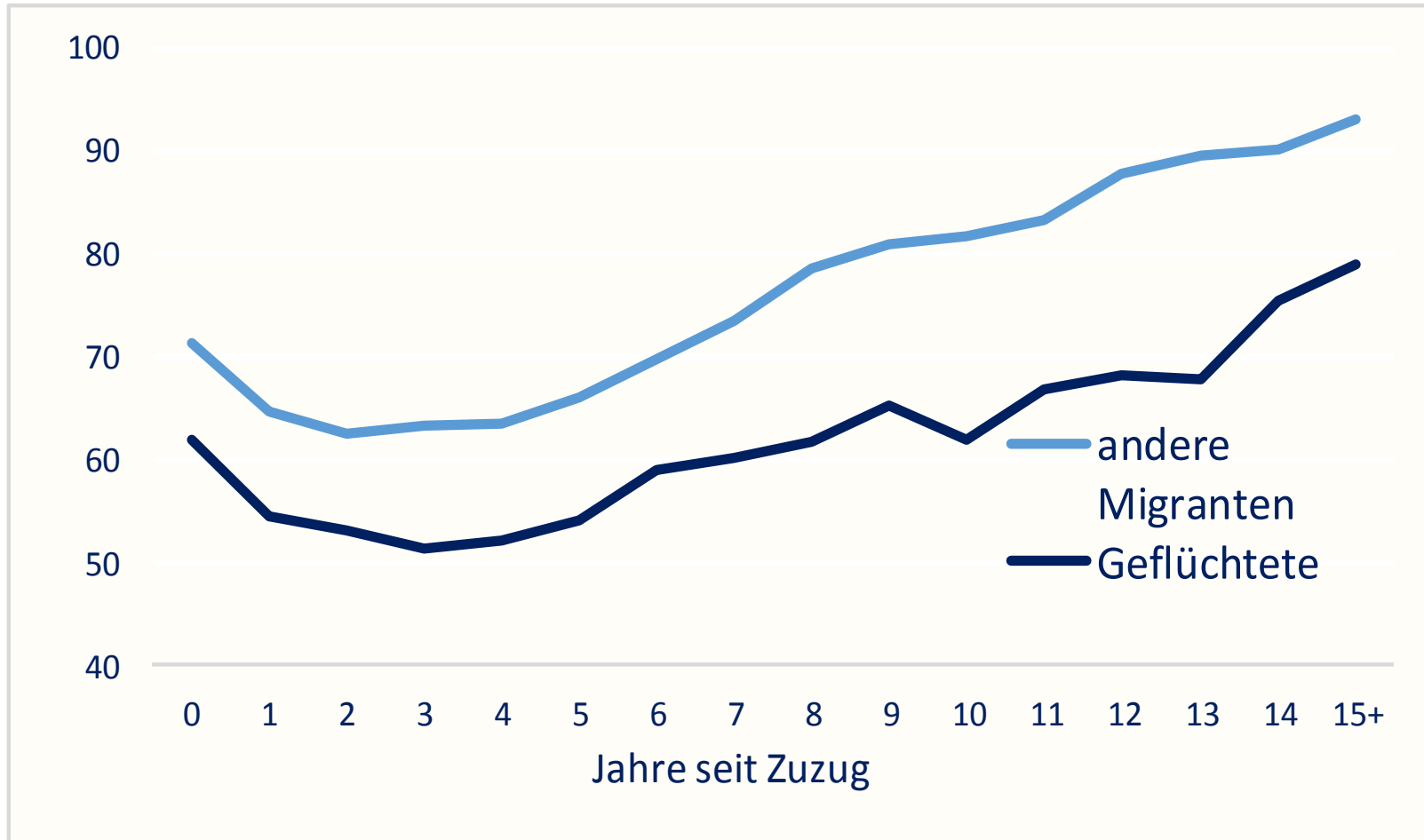
Erwerbsquoten von Geflüchteten / anderen Migranten in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter



Quelle: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, IEB, eigene Berechnung.

Konvergenz zu einheimischen Verdiensten

Tagesverdienste in % des Medians der einheimischen Jahresverdienste gleichen Alters und Jahr



Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe.

Stundenverdienste der Flüchtlinge im Vergleich

- Medianverdienste der Flüchtlinge in der IAB-SOEP Migrationsstichprobe, 2013
 - 1-5 Jahre: 12,87 EURO
 - 6-10 Jahre: 14,89 EURO
 - 10-15 Jahre: 15,13 EURO
 - Mehr als 15 Jahre: 16,45 EURO

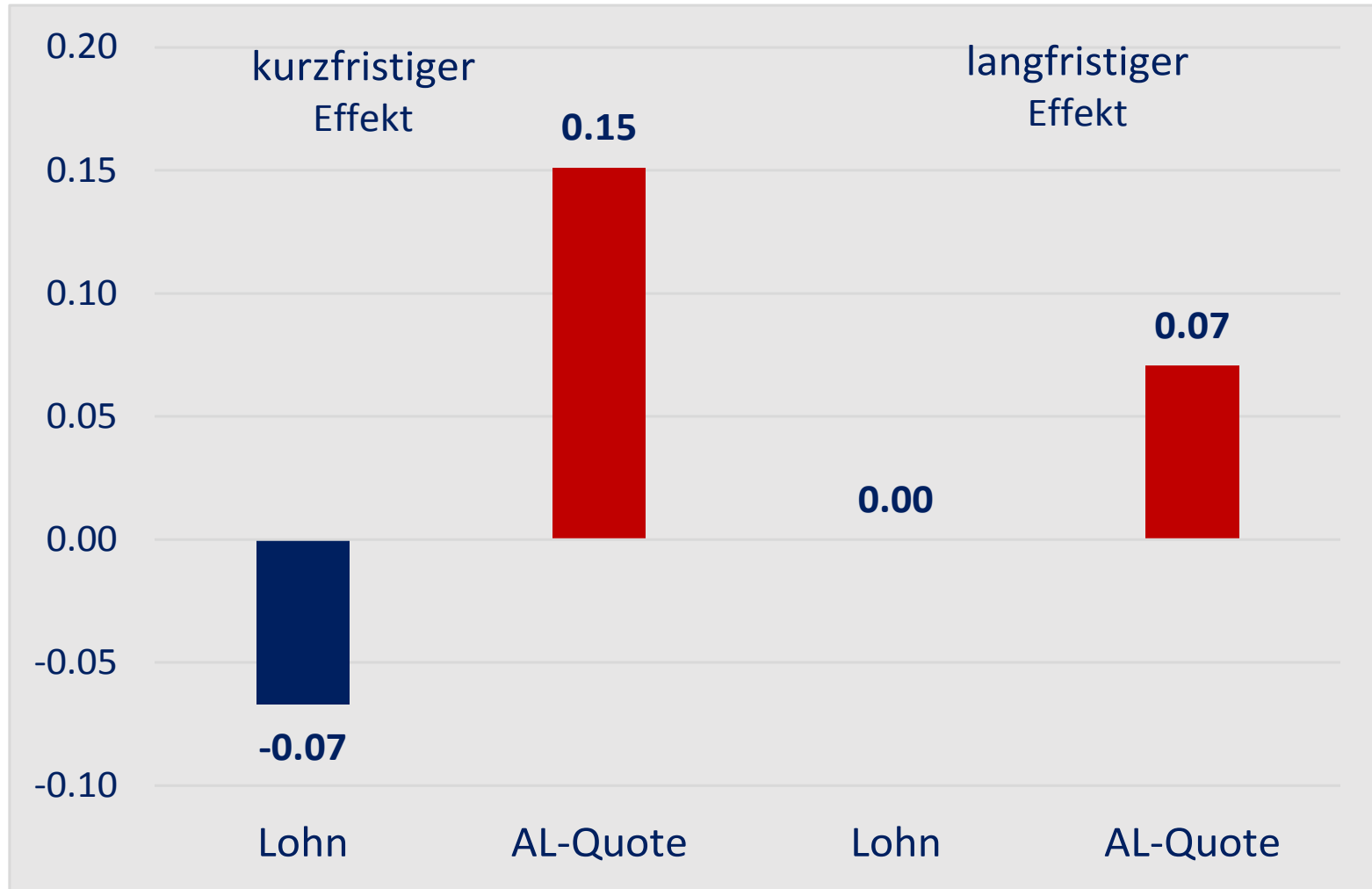
Stundenverdienste in der BA-Statistik in EURO, 2013 (Vollzeit)

	Deutsche	Ausländer	Asylherkunfts- länder	Syrer
Median	21,72	18,07	14,05	15,88
1. Quintil	14,78	11,86	10,04	10,40
2. Quintil	19,89	15,88	12,59	13,69
3. Quintil	25,00	20,62	15,88	18,80
4. Quintil	33,39	28,28	22,45	31,93

Quelle: BA-Statistik (DATA-Warehouse), eigene Berechnungen.

- Simulation der Arbeitsmarktwirkungen in einem Modell mit unvollkommenen Arbeitsmärkten und Arbeitslosigkeit
- Empirische Schätzung der Lohnanpassung an Veränderungen des Arbeitsangebots und der Elastizität der Arbeitsnachfrage in verschiedenen Arbeitsmarktsegmenten
 - Unterscheidung der Arbeitsmarktsegmente nach Qualifikation, Berufserfahrung, Einheimische und Migranten (genestete CES-Produktionsfunktion)
 - Simulation ohne (kurzfristig) und mit Anpassung des Kapitalstocks (langfristig)
- Simulation der Effekte bei gegebener Qualifikationsstruktur der Flüchtlinge
- Gesamtwirtschaftlich steigende Kapitaleinkommen, neutrale Lohneffekte und marginal steigende Arbeitslosigkeit
- Einheimische Arbeitskräfte gewinnen mit Ausnahme der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Migranten verlieren

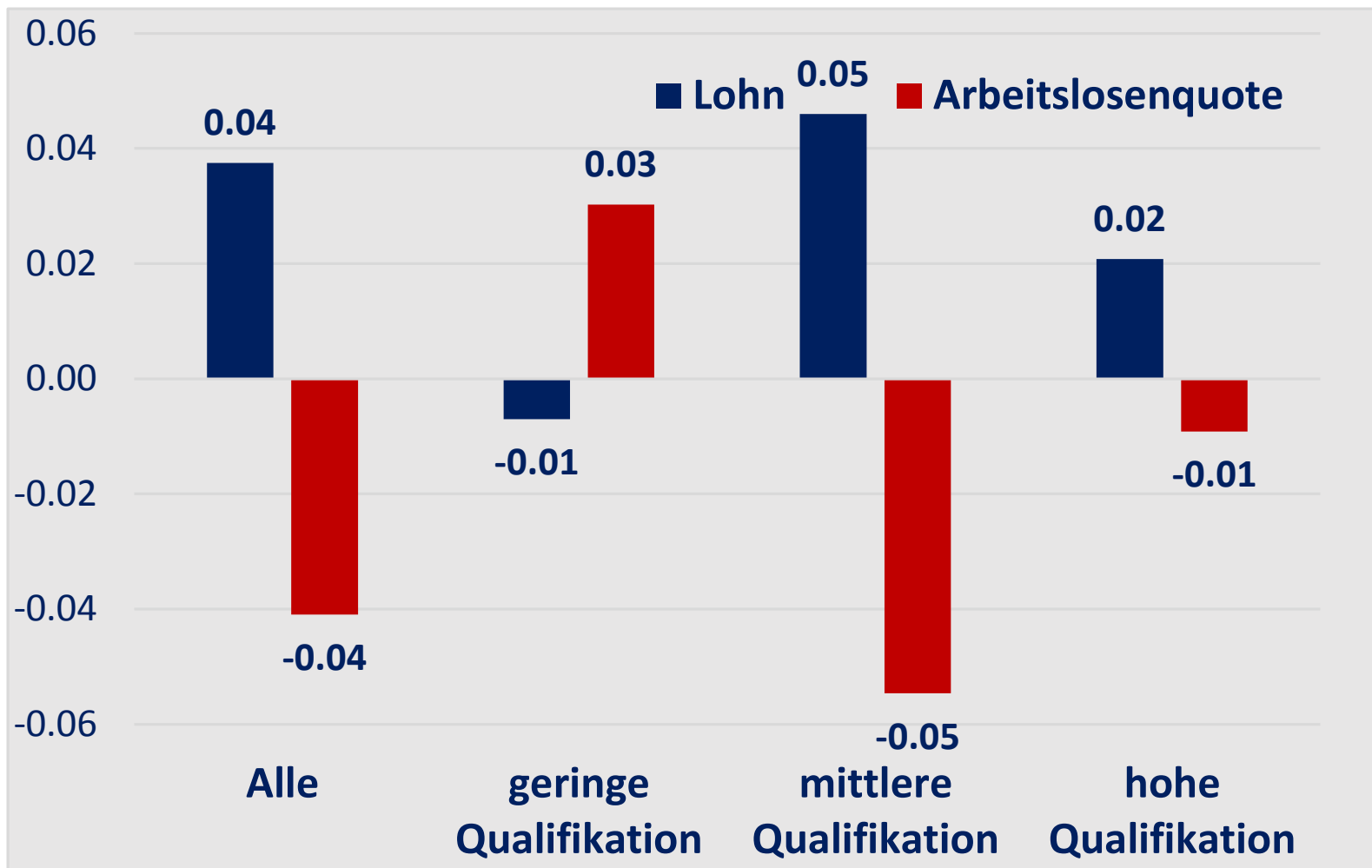
Gesamtwirtschaftliche Effekte, Fluchtzuwanderung von 1% der Erwerbspersonen, Lohn in %, Arbeitslosenquote in %-Punkten



Quelle: Eigene Simulationen auf Grundlage von Brücker et al. (2014).

Effekte für einheimische Erwerbsbevölkerung

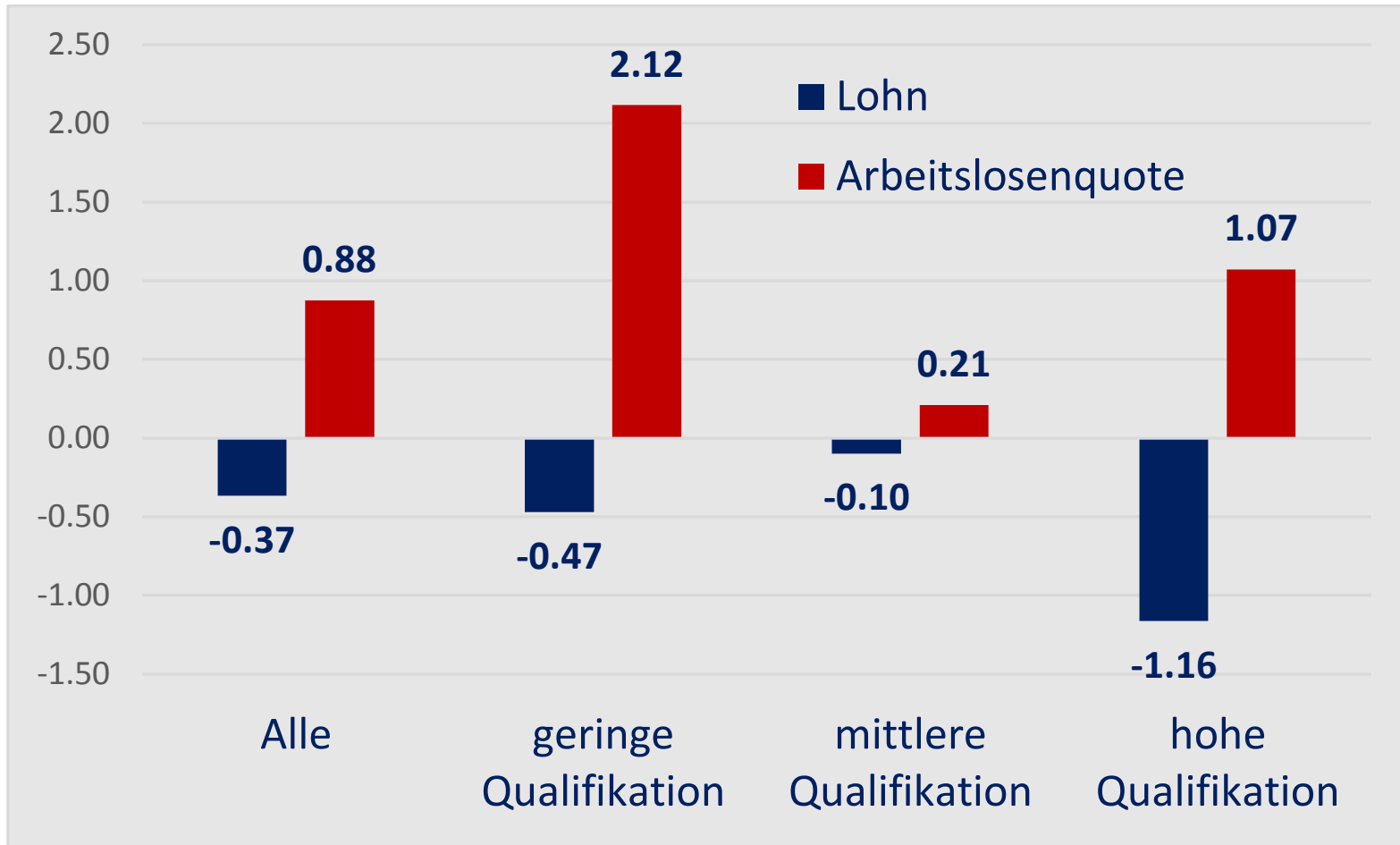
Zuwanderung von 1% Lohn in %, Arbeitslosenquote in %-Punkten



Quelle: Eigene Simulationen auf Grundlage von Brücker et al. (2014).

Effekte für Erwerbspersonen mit Migrationshintergrund

Zuwanderung von 1%, Lohn in %, Arbeitslosenquote in %-Punkten



Quelle: Eigene Simulationen auf Grundlage von Brücker et al. (2014).

- **Herstellen von Rechtssicherheit**
 - Schnelle Asylverfahren, längere Aufenthaltstitel, Möglichkeit des Spurwechsels bei erfolgreicher Integration

- **Sprachkompetenz entwickeln**
 - Sehr gute oder gute Sprachkenntnisse erhöhen die Beschäftigungswahrscheinlichkeit um 16 Prozentpunkte, die Löhne um 9 Prozent
 - Sprachkurse „tailor-made“ anbieten und mit berufs- oder bildungsvorbereitenden Maßnahmen kombinieren

- **Integration in Schulen, Hochschulen und Ausbildung fördern**
 - 55 Prozent der Flüchtlinge sind unter 25 Jahren
 - Integration in Kitas und allgemeinbildende Schulen sowie das Nachholen von Schulabschlüssen bilden gute Voraussetzungen für Arbeitsmarktintegration später
 - Ein deutscher Berufsabschluss erhöht die Beschäftigungswahrscheinlichkeit um 21 Prozentpunkte, die Löhne um 22 Prozent

- **Zertifizierung von Fähigkeiten und Abschlüssen**
 - Fähigkeiten ohne Abschlüsse zertifizieren
 - Abschlüsse anerkennen

- **Arbeitsvermittlung ausbauen**
 - Gut 60% der Flüchtlinge fanden in der Vergangenheit ihren ersten Job in Deutschland durch Familienangehörige, Freunde und Bekannte
 - Großes Potenzial für bessere Arbeitsvermittlung

- **Arbeitsmobilität fördern**
 - Flüchtlinge wie auch andere Migranten finden leichter Jobs in prosperierenden Ballungsräumen mit diversifizierten Arbeitsmärkten (Borjas, 1997)
 - Ambivalente Wirkung von ethnischen Netzwerken (e.g. Dustmann et al., 2016)
 - Zielkonflikt mit Kosten der Unterbringung
 - Lösungen: Kein Anspruch auf staatliche Unterbringung, Wohnungsbauförderung, Quartiermanagement

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Herbert Brücker
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
Universität Bamberg
CreAM, IZA

Kontakt:
herbert.bruecker@iab.de